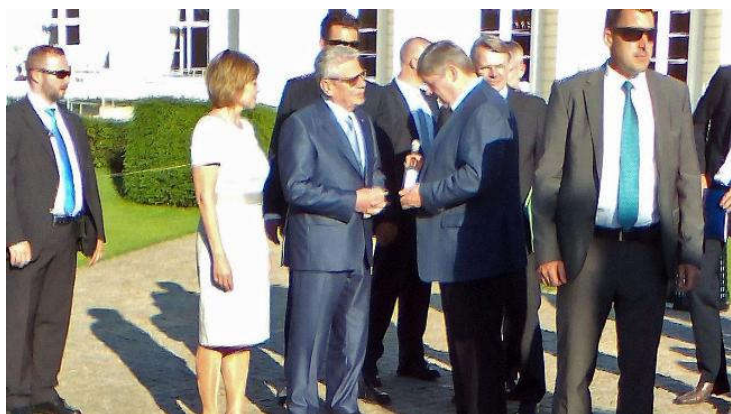


Bahnlärminitiative beim Bundespräsidenten in Berlin

"Tränen der Loreley" rühren auch Joachim Gauck

Bahnlärmgegner Willi Pusch überreichte dem Bundespräsidenten Joachim Gauck den Likör "Tränen der Loreley" aus dem Mittelrheintal. Es war ein Wink mit dem Zaunpfahl.



Willi Pusch nutzt die Gelegenheit und überreicht dem Bundespräsidenten die "Tränen der Loreley".

Diese Gelegenheit wollte sich Willi Pusch von der "Bürgerinitiative im Mittelrheintal gegen Umweltschäden durch die Bahn" nicht entgehen lassen. Er war zur "Woche der Umwelt" in Berlin im Schloss Bellevue eingeladen. Dort habe er mit großem Anklang vor hunderten von Zuhörern vom Bahnlärm-Problem im Mittelrheintal erzählt, so Willi Pusch. Anschließend traf er Bundespräsident Joachim Gauck und seine Lebensgefährtin noch im Garten des Berliner Amtssitzes.

Bahnlärm ist zum "Heulen"

Auf diese Begegnung mit dem höchsten Mann im Staate war Pusch gut vorbereitet, hatte er doch einen speziellen Gruß aus Sankt Goarshausen dabei. Pusch überreichte den Mittelrheinlikör "Tränen der Loreley" mit den Worten: "Diese Tränen vergießt die Loreley, weil sie wegen der Verlärmung des Rheintals durch den Schienengüterverkehr so traurig ist", worauf Gauck und Schadt schmunzelten.

"Was kann ich für Sie tun?"

Gauck verstand den Wink mit dem Zaunpfahl sofort, so Willi Pusch. Er erkundigte sich, wie er denn helfen könne. Pusch darauf: „Unterstützen Sie uns, Herr Bundespräsident, bei der Forderung einer Neubau-Trasse für den Schienengüterverkehr“. Dies habe Gauck zugesichert, so Pusch.

Für Gauck und Pusch war es bereits die zweite gemeinsame Begegnung. 2012 trafen sie sich bereits beim Antrittsbesuch von Gauck in Rheinland-Pfalz. Damals war Gauck mit dem damaligen Ministerpräsidenten Kurt Beck in Oberwesel unterwegs. Dass sich damals die Bahnlärm-Initiative Gehör verschafft hatte, kritisierte Beck. Denn das Mit-

telrhein solle sich schließlich von seiner schönsten Seite zeigen.

Die "Woche der Umwelt" hat zum fünften Mal am Amtssitz des Bundespräsidenten stattgefunden. Sie geht auf den ehemaligen Bundespräsidenten Johannes Rau zurück.

Stand: 10.6.2016, 8.11 Uhr